

GRAUBÜNDEN

Nummer 102 | Januar 2024

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Bernhard Bislin

Auch im neuen Jahr sind Zwist und Gewalt eine bleibende Herausforderung für uns – im Grossen, mit Blick auf die schrecklichen Kriege in der Welt, aber auch in unserem unmittelbaren Umfeld. Meist geht dem Zwist die Frage nach Macht und nach Machtansprüchen voraus. Weshalb das Fest Epiphanie uns eine Anregung geben kann, wie wir mit Machtansprüchen umgehen, lesen Sie in unserem Hauptartikel (S. 2–3).

Auch der italienische Artikel (S. 9) befasst sich auf theologischer Basis mit Krieg und Frieden und zeigt auf, weshalb Krieg immer Rache und nie Vergebung hervorbringt. Deshalb ist der Weltfriedenstag, den die Römisch-katholische Kirche am 1. Januar feiert, bitter nötig (S. 6).

Ein wichtiger Beitrag zum Frieden innerhalb unserer Pfarreien ist die Handreichung für eine synodale Kirche. Theologin Flurina Cavegn-Tomaschett erzählt von ihrer Arbeit im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam und Bischofsrat und zeigt auf, weshalb die Handreichung wichtig ist, wie sie in die einzelnen Pfarreien getragen wird und wie sie konkret genutzt werden kann (S. 5–6).

Besonders freut uns der Neujahrsgross von Generalvikar Peter Camenzind und seine Worte der Ermutigung, auf Gottes Stimme zu lauschen und sie in verschiedener Gestalt wahrzunehmen.

So wünsche auch ich Ihnen allen, liebe Leserinnen, liebe Leser, ein gesegnetes, friedvolles neues Jahr und verbleibe

mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

AUF DIE STIMME GOTTES HÖREN

Das Fest Epiphanie, das wir am 6. Januar feiern, geht Hand in Hand mit Weihnachten. Dennoch liegt der Akzent nicht mehr auf der Heiligen Familie, sondern vielmehr auf der Bedeutung der Geburt Jesu für uns Menschen. Und auf unserer Antwort auf sein Erscheinen.

Im Evangelium nach Matthäus lesen wir von drei Weisen (griechisch *magoi*) aus dem Morgenland, die dem Stern gefolgt sind und so zur Krippe mit dem neugeborenen Jesuskind gelangen (Mt 2). Nebst diesen *magoi* findet sich aber noch ein weiterer zentraler Akteur: König Herodes, der lokale Vertreter der römischen Macht.

Nicht die hofeigenen Berichtersteller oder die Hofschranzen informieren Herodes über die Geburt eines bedeutenden Jungen – nein, von aussen muss er es von einem Konkurrenten erfahren. Herodes, ein Fremder im Land, ist zwar mächtig, aber unbeliebt. Die jüdische Bevölkerung muss ihm gehorchen und Steuern entrichten. Und zwar nicht wenig, denn Herodes lässt enorme Bauwerke erstellen –, manche davon sind heute noch sichtbar. Diese Bauten vor Ort müssen ebenso finanziert werden wie die Abgaben an das ferne Rom.

Die innewohnende Drohung der Prophezeiung

Der fremde Machthaber Herodes kennt weder den jüdischen Glauben noch die jüdischen Schriften gut. Das ist aus dem Evangelientext deutlich ersichtlich: Er trommelt auf die verunsichernde Frage der drei *magoi* alle zusammen, die seine Macht stützen müssen. Die Hohepriester müssen antraben, die Schriftgelehrten des Volkes werden zum König beordert. Sie müssen Rede und Antwort stehen und die Frage nach dem neugeborenen König klären. Die Schriftgelehrten deuten König Herodes daraufhin den Text des Propheten Micha. In Kapitel 5 verspricht Micha, dass ein messianischer Herrscher auftreten und der Ausbeutung der Juden ein Ende setzen werde: «Aber du, Bethlehem Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird



© Enrique Pixabay

mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll» (Mi 5,1).

Das Fest Epiphanie macht die Bedeutung offenkundig, die Jesus gegeben wird. Nicht von der Römisch-katholischen Kirche, nicht von den Christen, nicht von seiner Mutter, nicht von den Engeln. Nein – die Schriftgelehrten und die Hohepriester verleihen Jesus die Bedeutung des messianischen Herrschers. Die Gelehrten Israels schreiben dem Neugeborenen die wahre Bedeutung zu: Jesus ist der von Micha vorhergesagte messianische Herrscher. Jesus wird die im Exil verstreuten Glaubensbrüder – den heiligen Rest – auf dem Zion versammeln. Jesus wird der Ausbeutung ein Ende setzen; er wird Sicherheit und Frieden wiederherstellen. Er wird die Fremdherrschaft beenden. Unter ihm werden die Juden «Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit ihrem Gott».

Die Bedeutung Jesu ist gewaltig, und sie ist die endzeitliche Bedrohung für die herrschende Macht: für Rom, für deren Repräsentanten, den König Herodes.

Politisches Ränkespiel

Die drei *magoi* aus dem Morgenland sind drei Vertreter der persischen Priesterkaste. Gelehrte, die sich mit Sternkunde (Astronomie) und Sterndeutung (Astrologie) befassen. *Magoi* waren die bedeutenden Ratgeber ihrer Zeit. Reiche Leute, Priester, Könige und Fürsten leisteten sich ihren Rat – vergleichbar mit den heutigen, hochbezahlten Regierungsberatern.

Herodes, als Vertreter der römischen Besatzungsmacht, handelt durchtrieben im Kampf gegen seinen Konkurrenten. Er wendet sich an die persischen *magoi*, an Angehörige jener Weltmacht, die vor langer Zeit die Eliten Israels nach Babylon ins Exil verschleppt hatte. Für jeden jüdischen Leser des Matthäus-Evangeliums wird sogleich klar: Herodes macht mit den Feinden des Volkes gemeinsame Sache. Um seine Macht zu sichern, bindet Herodes die persischen Weisen in seinen Plan ein: «Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, dass auch ich hingehet und ihm huldigt» (Mt 2,8). So flötet er.

Mit diesem Auftrag des Königs ziehen die persischen Gelehrten weiter, sie folgen dem Stern, treffen auf Jesus und huldigen ihm. Doch sind sie nicht so verblendet wie Herodes. Die Gestirne zeigen den *magoi* die Bedeutung Jesu. Sie wissen nicht um die Vorhersagen des Propheten Micha, ihr Berater-Wissen speist sich aus dem All, und dieses Wissen deckt sich mit Michas Prophezeiung.

Die *magoi* handeln weise: Sie wehren sich nicht gegen den neuen Herrscher, sondern arrangieren sich mit ihm. Denn gegen die Macht der



Sterne und deren Willen haben selbst *magoi* keine Chance. Also huldigen sie dem Neugeborenen mit Geschenken. Denn der neue Machthaber, der Gesandte Gottes, könnte auch ihrer Heimat, Persien, gefährlich werden. Wenn es Gottes Auftrag ist, dass der Messias sämtliche Israeliten nach Hause führt, sollten sich die Perser nicht dagegen stemmen. Und schon gar nicht der römische Gesandte. So denken die Weisen. Und aus dieser Überzeugung handeln sie.

Wie gehen wir mit Machtansprüchen um?

Auf raffinierte Weise beleuchtet Matthäus die Beziehung der beiden Akteure zum neuen Machthaber, dem kleinen Jesus in der Krippe. Herodes, schaltet auf Angriff: Er will seinen Konkurrenten eliminieren. Anders die *magoi* aus dem Morgenland, sie anerkennen den «höheren Willen», den sie in den Sternen erkennen und huldigen deshalb dem neuen Machthaber. Es sind dies die beiden Formen, wie wir alle mit den Ansprüchen der Macht umgehen: Arrangement oder Kampf.

Durch die kompositorische Kraft des Evangelisten Matthäus wird in der Erzählung der drei *magoi* gewissermassen Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um die Bedeutung Jesu hervorzuheben. Herodes repräsentiert die Erde, die Sterndeuter den Himmel. Und es ist offensichtlich, wer gewinnt: die Sterndeuter. Sie akzeptieren, was die Sterne – schlussendlich Gott – ihnen offenbaren und unterwerfen sich. Sie hören auf Gottes Stimme, die im Traum zu ihnen spricht.

Die Botschaft des Evangelisten Matthäus an seine Leserinnen und Leser ist klar: Sie sollen sich weise verhalten, sie sollen es den Sterndeutern, den *magoi*, gleichtun und auf Gottes Stimme hören und ihm huldigen. Denn allein dem göttlichen Machthaber gebührt die Ehre – nicht den weltlichen Herrschern. (*mm/sc*)

Die drei Weisen aus dem Morgenland unterwerfen sich Gottes Willen und huldigen dem Jesuskind.

FÜR DIE KIRCHE DER ZUKUNFT

Flurina Cavegn-Tomaschett ist nicht nur Seelsorgerin, sondern arbeitet auch aktiv im Bistumsrat und im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam mit. Dem Pfarreiblatt gewährt sie einen Einblick in ihre Arbeit.



Arbeitet nicht nur im Bischofsrat und im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam, sondern auch an der Basis: Theologin Flurina Cavegn-Tomaschett.

Pfarreiblatt Graubünden: Flurina Cavegn-Tomaschett, Sie arbeiten im Bischofsrat – was genau sind Ihre Aufgaben dort?

Seit eineinhalb Jahren bin ich Teil des Bischofsrates, der aus zehn Personen besteht. In diesem Gremium verrete ich das diözesane Pastoralentwicklungsteam. Ich informiere den Bischofsrat über unsere Arbeit, gemeinsame Ziele und bringe auch unsere Anliegen vor. Da ich nur in einem kleinen Pensum für das Bistum arbeite und somit zum grossen Teil in der Pfarrei bin, versuche ich, auch die Stimme der Basis einzubringen. Als Bischofsrat treffen wir uns monatlich und besprechen mit dem Bischof ganz unterschiedliche Belange unseres Bistums. Da wir Vertreterinnen und Vertreter aller drei Bistumsregionen sind und verschiedene Aufgaben wahrnehmen, sind die Sitzungen jeweils sehr intensiv. Es gibt viel zu besprechen und zu beraten. Ich erfahre den Austausch mit dem Bischof als sehr wertschätzend und konstruktiv.

Sie sind auch im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam, was sind Ihre Aufgaben dort?

Das Pastoralentwicklungsteam besteht aus je einer Person der drei Bistumsregionen. Wir treffen uns regelmässig, um uns auszutauschen und um Aufgaben und Ziele zu formulieren, die im

ganzen Bistum ihre Gültigkeit haben sollen. Im vergangenen Jahr haben wir uns insbesondere mit der Handreichung für eine synodale Kirche im Bistum Chur auseinandergesetzt. Dabei ging es nicht nur um den Inhalt, sondern auch um die Überlegung, wie diese Handreichung in den Gremien und Pfarreien Fuss fassen kann.

Ein weiteres Thema, das uns aktuell und in Zukunft beschäftigt, sind die Pfarreiräte. Wir sehen in ihnen wichtige Stützen der Pfarreien vor Ort, denn sie sollen mithelfen, die Seelsorge vor Ort zu gestalten. In Zukunft werden wir vermehrt die Zusammenarbeit mit den Stabstellen «Personal» suchen, denn Pastoral- und Personalentwicklung müssen Hand in Hand gehen.

Im Kanton Graubünden begleite ich aktuell mehrere Pfarreien, die Lösungen für die Zukunft suchen. Es sind oft Pfarreien, die wegen einer Pfarrvakanz mit Nachbarpfarreien zusammenarbeiten. Es geht dabei nicht nur darum, neue Strukturen zu schaffen, sondern die Wahrnehmung der Kirche-Seins zu reflektieren. Ich versuche, die Menschen zu motivieren, nicht nur passive Zuschauer zu sein, sondern zu Protagonisten zu werden und mitzuhelfen, das Pfarreileben mitzugestalten. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, in der Laien eine wichtige Rolle spielen werden.

«Synodal bedeutet, den Weg gemeinsam zu gehen als Volk Gottes.»

Vor einigen Wochen wurde die «Handreichung für eine synodale Kirche» präsentiert. Wie fördert sie die pastorale Entwicklung konkret?

Die Handreichung ist ein wichtiges Werkzeug für Menschen, die sich in der Kirche engagieren. Die Kirche ist von ihrem Wesen her synodal. Synodal bedeutet, den Weg gemeinsam zu gehen als Volk Gottes. Der Aspekt wurde lange Zeit verdrängt zugunsten hierarchischer Strukturen. Dieser Kultur- und Strukturwandel braucht jedoch Zeit und muss eingeübt werden von allen Beteiligten und auf allen Ebenen.

Die Handreichung zeigt einerseits Grundhaltungen auf, wie z. B. das Bestreben nach einer offenen und transparenten Kommunikationskultur, die frei ist von Ängsten und Sanktionen. Oder das Einbinden von Betroffenen an Entscheidungen, das Aufeinanderhören und der respektvolle Umgang miteinander in Konfliktsituationen. Das Einüben der Grundhaltungen stellt eine Herausforderung an uns alle und fordert eine Reflexion des eigenen Verhaltens.

Der zweite Teil des Papiers bietet Handlungsoptionen an. Sie sind in Unterkapitel gegliedert, wie z. B. «Uscire, auf die Menschen zugehen», «Kommunikation» oder «Ökumene und interreligiöser Dialog». Zu allen Themen werden konkrete Möglichkeiten des Handelns angeboten. Hier wird besonders klar, dass die Arbeitsgruppe, die das Papier verfasst hat, auch aus Personen der Basis bestand. Es sind z. B. Anregungen dabei, wie dass sich Kirchenleute vernetzen sollen mit Akteurinnen und Akteuren inner- und ausserhalb der Kirche, die ähnliche Anliegen und Aufgaben haben (beispielsweise Musik, Jugend, Soziales, Ökologie).

«Die Handreichung zeigt einerseits Grundhaltungen auf und bietet im zweiten Teil des Papiers Handlungsoptionen an.»

Wie wird der Inhalt der neuen Handreichung bei den Mitarbeitenden beliebt gemacht?

Im kommenden Jahr findet die verpflichtende Dekanatsfortbildung zum Thema «Synodalität» statt. Da wird die Handreichung thematisiert. Als Pastoralentwicklungsteam werden wir die Handreichung wo immer möglich einbringen. Wir hoffen, dass die Mitarbeitenden einen Gewinn darin sehen, miteinander und nicht im Alleingang die Kirche der Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

Die Handreichung ist ein Instrument, das freiwillig angewendet werden kann. Je nach Ort, Zeitpunkt und Gegebenheit können unterschiedliche Akzente der Handreichung gesetzt werden. Ich hoffe, dass sie als Hilfestellung und nicht als Ballast angesehen wird.

Gibt es auch Widerstand dagegen? Wenn ja, bei welchen Punkten? Wie geht die Bistumsleitung damit um?

Bis zum jetzigen Zeitpunkt habe ich keinen Widerstand gespürt. Ich kann mir jedoch vorstellen, dass sich der eine oder die andere aus seiner bzw. ihrer Komfortzone bewegen muss, um die Handreichung in ihrem Alltag zu integrieren. Das kann



Kann auf der Homepage des Bistums Chur gelesen oder heruntergeladen werden: die Handreichung für eine synodale Kirche.

anstrengend und mühsam sein. Veränderungen, besonders wenn sie an sich selber geschehen sollen, sind ungemütlich, aber notwendig.

Die Bistumsleitung steht hinter der Handreichung. Bischof Joseph Maria hat sich stark eingesetzt, damit sie realisiert wird. Er war an allen Sitzungen der Arbeitsgruppe mit dabei und hat sich synodal eingebracht. Bereits die Entstehung der Handreichung war ein synodaler Prozess. Mit der Handreichung will die Bistumsleitung synodale Prozesse unterstützen, die im Bistum möglich sind. Sie fokussiert sich nicht nur auf das, was die Weltkirche ins Rollen bringt.

Haben Sie einen Punkt in der Handreichung, der Ihnen besonders am Herzen liegt?

Das Kapitel «Uscire – auf die Menschen zugehen» liegt mir besonders am Herzen. In Zukunft wird die Seelsorge immer mehr zur Beziehungssorge werden. Damit Beziehung zu den Menschen stattfinden kann, müssen wir Seelsorgenden raus aus den Kirchen und unter den Menschen präsent sein.

Ein Abschnitt der Handreichung motiviert dazu, auf kreative und innovative Art, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und als Kirche präsent zu sein: auf dem Markt, am Bahnhof, in der Beiz oder im Handwerksbetrieb. Da, wo das Leben stattfindet, sollen wir auf eine authentische Art die Botschaft Jesu hintragen.

FRIEDE – EINE GEISTESHALTUNG

Am 1. Januar feiert die Römisch-katholische Kirche den Weltfriedenstag - einige grundlegende Gedanken zum Frieden.

(sc) Der Weltfriedenstag wird seit 1968 in der Römisch-katholischen Kirche begangen. Der Gedenktag entstand, als sich Papst Paul VI. am 8. Dezember 1967 angesichts der weltweiten Spannungen erneut mit einer Friedensbotschaft an die Regierenden in aller Welt wandte und den Neujahrstag zum Weltfriedenstag erklärte. Bis heute gibt der amtierende Papst alljährlich Botschaften heraus, in denen aktuelle Gerechtigkeitskonflikte – neben Krieg und Vertreibung auch Umwelterstörung – diskutiert werden, häufig mit Blick auf konkrete Geschehnisse der Gegenwart.

Gegenentwurf zur Realität

Wenige Tage vor dem Weltfriedenstag haben wir Weihnachten gefeiert. Die Erzählung von Weihnachten betont, dass der Friede der Herrlichkeit Gottes entspringt, und der Friede wird denjenigen Menschen zuteil, die ein Leben nach Gottes Geboten führen. Dabei sind die Zehn Gebote die Richtschnur für ein gottgefälliges Leben, aus dem der Friede wächst. Mit Blick auf die Welt scheint dies ein Gegenentwurf zur täglichen Realität zu sein. Dennoch brauchen wir Erzählungen, die gut ausgehen. Erzählungen, in denen Hungernde gesättigt, Trauernde getröstet und Gebrochene aufgerichtet werden. Wir brauchen Geschichten von Heilung, Geborgenheit, Zuwendung, Zusage und Gottes Hilfe. Wir brauchen diese Erzählungen, weil sie uns helfen, der Negativitätsspirale zu entkommen und auf Hass und Gewalt nicht mit noch mehr Hass und noch mehr Gewalt zu antworten.

Heilwirkung biblischer Erzählungen

Es ist mittlerweile unbestritten, dass Worte unser Denken und Handeln, unsere Stimmung, unser Selbstwertgefühl und unsere Sichtweise beeinflussen. Worte, die wir denken und aussprechen haben Macht. Das liegt in der hochkomplexen Arbeitsweise unseres Gehirns begründet, bei der permanent alles vernetzt wird, was wir in die Kategorien Körper, Psyche, Ratio und Geist aufdröseln. Die Gehirnregionen der Sprachverarbeitung sind stets mit denjenigen Gehirnarealen verbunden, die unsere motorischen, sensorischen und emotionalen Aktivitäten steuern.

Positiv ausgehende Erzählungen prägen unser Denken und damit unsere Wahrnehmung und unser Handeln. Wir brauchen diese Erzäh-



lungen, damit unser Gehirn nicht nur diejenigen Areale aktiviert, die mit Zorn, Missachtung oder Vernichtungswille konnotiert sind, sondern auch diejenigen, die mit Hilfe, Teilen, Empathie und Hoffnung verbunden sind. Denn: «Nur das, was wir uns vorzustellen wagen, bildet den Horizont unserer Handlungen in der Gegenwart. Diese Handlungen bestimmen jedoch unsere Zukunft», so Dror Mishani, der preisgekrönte Literaturwissenschaftler.

Damit sich die biblischen Erzählungen wie die Weihnachtserzählung mit ihrer Heilkraft in uns entfalten können, braucht es jedoch eine gewisse Kenntnis der religiösen Sprache. Die Geburt Jesu ist das Zeichen dafür, dass Gottes Herrlichkeit – und damit Gottes Friede – unter uns Menschen wohnen will. Die Ankunft Gottes im kleinen Baby von Bethlehem bestätigt: Es ist möglich, dass sich Gott in seiner ganzen Fülle in uns Menschen inkarniert. Gott ist mit uns – in allen Widrigkeiten und in allem Ungemach. Aus dieser Erkenntnis wächst uns der von Gott geschenkte Friede, der unser Denken, Sprechen und Handeln beeinflusst. Der Friede, der mehr als ein Wort oder das Schweigen von Waffen ist. Der Friede, der eine Geisteshaltung darstellt, wie es der niederländische Philosoph Baruch de Spinoza (1632–1677), treffend festhielt:

*Friede ist nicht
Abwesenheit von Krieg.
Friede ist eine Tugend,
eine Geisteshaltung,
eine Neigung zu Güte,
Vertrauen, Gerechtigkeit.*

AGENDA IM JANUAR

TRIMMIS



Pfarramt St. Carphorus
Churweg 1, 7203 Trimmis
www.kath-kirchetrimmis.ch

Pfarrer

Dr. Helmut Gehrmann
Telefon 081 353 39 48
Freitage: Montag und Dienstag

Mesmerin

Margrith Kalberer
Telefon 081 353 49 75

Religionslehrerinnen

Nadine Darnutzer
Telefon 081 651 33 00

Daniela Schrofer
Telefon 081 353 28 60

Andrea Wasescha
Telefon 081 353 20 60

Nicole Wilhelmi
Telefon 076 392 36 39

Öffnungszeiten Sekretariat

Galbutz 14, 7203 Trimmis
Montag, 14 bis 17 Uhr
Telefon 081 353 38 01
sekretariat@kath-kirchetrimmis.ch

Gottesdienste

Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr

Montag, 1. Januar

10.00 Uhr HI. Messe mit sakramentalem Segen, anschliessend Neujahrsapéro, organisiert von Pfr. Gehrmann und Frau L. Hirsiger

Kollekte: für Verein Schönstätter Marienschwestern Quarten

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 2. Januar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 3. Januar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

Donnerstag, 4. Januar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

Freitag, 5. Januar

11.00 Uhr Kranken- und Hauskommunion

17.15 Uhr HI. Beichte und stille Anbetung mit sakramentalem Segen

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr HI. Messe

Erscheinung des Herrn

Samstag, 6. Januar

10.00 bis Hausbesuche der

16.30 Uhr Sternsinger

17.00 Uhr Vorabendmesse mit den Sternsingern

Kollekte: Sternsinger-Kollekte für Missio

Taufe des Herrn

Sonntag, 7. Januar

10.00 Uhr HI. Messe

Kollekte: Epiphaniakollekte für Kirchenrestorationen

Montag, 8. Januar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 9. Januar

10.00 Uhr Ökum. Bibelgespräch im ref. KGH

14.00 Uhr Ökum. Seniorenhengert im ref. KGH

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 10. Januar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 11. Januar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr HI. Messe

12.00 Uhr Ökum. Mittagstisch für SeniorInnen im kath. Pfarreizentrum, Anmeldung bis Dienstag, 9. Januar, bei Maria Schrofer, Tel. 081 353 30 46

17.00 Uhr Ökum. Kindifir im ref. KGH

Freitag, 12. Januar

09.15 Uhr/ Ökum. Kllikindifir in der
10.00 Uhr ref. Kirche, anschliessend Kaffee, Sirup und Kuchen im ref. KGH

17.15 Uhr HI. Beichte

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 13. Januar

17.00 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse für Arturo und Maria Sandoni- Riffel und Angehörige

2. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 14. Januar

10.00 Uhr HI. Messe mit Tauferneuerung und Vorstellung der Erstkommunionkinder

Kollekte: SOFO – Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Montag, 15. Januar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 16. Januar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 17. Januar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 18. Januar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 19. Januar

17.15 Uhr HI. Beichte

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 20. Januar

17.00 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse für Burga
Fuchs-Dünser

3. Sonntag im Jahreskreis**Sonntag, 21. Januar**

10.00 Uhr HI. Messe
Kollekte: für Cerebral, Stiftung für cerebral gelähmte Kinder

Montag, 22. Januar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 23. Januar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 24. Januar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 25. Januar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 26. Januar

17.15 Uhr HI. Beichte
17.30 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 27. Januar

17.00 Uhr Vorabendmesse

4. Sonntag im Jahreskreis**Sonntag, 28. Januar**

10.00 Uhr HI. Messe
Kollekte: Winterhilfe Graubünden

Montag, 29. Januar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 30. Januar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 31. Januar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe

Mitteilungen**Kranken- und Hauskommunion**

Pfarrer Gehrmannt erteilt **am Freitag, 5. Januar, ab 11 Uhr** die Kranken- und Hauskommunion. Wenn Sie den Besuch wünschen, können Sie sich gerne anmelden, Telefon 081 353 39 48. Herzlichen Dank für die entsprechenden Informationen und/oder Mitteilungen aus den Familien, aus der Nachbarschaft oder aus der Pfarrei.

Dreikönigssingen – Sternsinger

Am Samstag, 6. Januar, sind unsere Sternsinger wieder **ab 10 Uhr** in Trimmis und auch gerne in Says unterwegs. Wenn die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit Pfr. Gehrmannt auch Ihre Wohnung/Ihr Haus segnen dürfen, so tragen Sie sich bitte **bis Mittwoch, 3. Januar,** im Formular im Schriftenstand in unserer Kirche ein oder melden Sie sich telefonisch bei S. Coray, Tel. 079 678 02 07. Die Spenden gehen dieses Jahr zugunsten der Missio-Aktion «Gemeinsam für unsere Erde. In Amazonien und Weltweit».

Rückschau**Rorategottesdienst**

Am Mittwoch, 6. Dezember, am Samichlaustag trafen sich früh um 7 Uhr gut 50 PrimarschülerInnen, ihre jüngeren Geschwister sowie einige Eltern und Grosseltern, um bei einer stimmungsvollen Eucharistiefeier bei Kerzenschein eine kleine Auszeit vom hektischen Alltag zu geniessen. Neben besinnlichen Gesängen zeigten uns die SchülerInnen der 6. Klasse auf, wie wichtig das Licht für uns Menschen ist. Es steht mitunter für ein Zeichen des Mutes und der Hoffnung. Ein herzliches Dankeschön den mitwirkenden Schülern und ihrer Katechetin Nicole Wilhelmi sowie allen Kindern, welche so früh am Morgen den Weg in die Kirche auf sich nahmen.

**Geburtstag Pfarrer Gehrmannt**

Am Samstag, 9. Dezember, feierte Pfarrer Gehrmannt seinen 65. Geburtstag. Nach der Vorabendmesse wurden die Kirchenbesucher und Mitglieder der Pfarrei herzlich eingeladen, mit ihm auf seinen Geburtstag anzustossen. Während auf der Orgel «Happy Birthday» erklang und alle Kirchenbesucher mitsangen, überreichte die Firmgruppe der 2. Oberstufe mit A. Wasescha Pfr. Gehrmannt einen Wunschbaum als Geschenk. Ein Dankeschön gilt Frau Maria Bischof, welche mit ihrem Pilgerkreis den Apéro gestaltete.

**Neujahrsgross**

Liebe Pfarrangehörige der Pfarrei Sankt Carpophorus

«Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens!» Dieser Vers aus dem Lukasevangelium (Lk 2,13) erscheint mir wie in kaum einem anderen Jahr als Zuspruch und Mahnung zugleich angebracht.

Nachdem die Erlebnisse, die mit dem Corona-Geschehen einhergingen, noch nicht von allen Menschen verarbeitet worden sind, begann im Februar 2022 der Ukraine-Krieg, der von Präsident Putin als Blitzkrieg geplant war, in

dieser Form scheiterte und im kommenden Februar schon zwei Jahre, jetzt als zäher Stellungskrieg mit vielen Opfern geführt wird. Auf beiden Seiten sind Tausende Soldaten gefallen, viele Zivilisten mussten ihr Leben lassen, wurden vertrieben oder befinden sich auf der Flucht.

Am 7. Oktober 2023 ereigneten sich mit dem Überfall der Hamas auf Israel Dinge, die wir wahrscheinlich nach all dem geschehenen Unheil des vergangenen Jahrhunderts nicht mehr für möglich gehalten haben. Zivilisten wurden auf offener Strasse brutal hingerichtet, andere wurden entführt, körperlich und seelisch verstümmelt. Es erscheint verständlich, wenn Israel auf seinem Selbstschutz beharrt und die Verantwortlichen für diese Verbrechen bestrafen will. Aber auch aus diesem zunächst verständlich erscheinenden Anliegen kann Unheil für unschuldige Menschen entstehen. Der Anteil der Kinder im Gazastreifen ist besonders hoch. Unschuldige Kinder geraten zwischen die Fronten und müssen leiden. Wir wissen heute, dass erlebte Kriegsgreuel Kinder für ihr ganzes weiteres Leben traumatisieren können. Und möglicherweise werden auch aus diesem Kriegsgebiet Flüchtlingsströme hervorgehen, weil Menschen einfach diesem Unheil entfliehen wollen, um in Frieden leben zu können.

Wenig beachtet von der Öffentlichkeit hat sich ein weiteres Drama ereignet. Aserbaidschan hat das Gebiet Bergkarabach angegriffen, besetzt und die dort lebenden Armenier vertrieben. Aus dem Gebaren der Sieger geht hervor, dass es sich dabei nicht nur um die Wiederherstellung einer öffentlichen Ordnung gehandelt hat, wie es Vertreter Aserbaidschans in der Öffentlichkeit darzustellen versuchen, sondern dass zumindest der Wunsch nach Zurückdrängung, wenn nicht gar Vernichtung des armenischen Volkes bei diesem Vorhaben Pate gestanden hat. Denn wenn der Präsident Aserbaidschans öffentlich auf der Fahne der Besiegten herumtrampelt, kommt dadurch ein menschenverachtender Hass zum Ausdruck, der bei einem weiteren zu befürchtenden Vorgehen der Türken und der Aserbaidschaner gegen Armenien schlimmste Vorahnungen aufsteigen lassen.

Alle diese Ereignisse machen ratlos und vielleicht auch wütend auf die Verursacher des Leides. Wir haben als einzelne

aber nicht die Macht, diesen Dingen Einhalt zu gebieten. Was können wir tun? Zwei Dinge legen sich mir in einer solchen Situation nahe:

1. Wir können uns selbst verändern. Wir können in unserem unmittelbaren Umfeld Menschen helfen, die unsere Hilfe und unsere Nähe benötigen.

2. Wir können verstärkt um den Frieden in der Welt beten. In diesem Sinne darf ich Sie zum Jahreswechsel einladen, ein Gebet zu beten, das beide von mir genannte Aspekte miteinander verbindet. Es ist ein Gebet des heiligen Franz von Assisi. Es lautet:

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug
Deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;*

*dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

In diesem Sinne wünsche ich allen von ganzem Herzen ein friedvolles gutes neues Jahr. *Pfr. Helmut Gehrman*



UNTERVAZ



Pfarramt St. Laurentius
Pfr. Dr. Issac Kizhakkeparampil
 Kirchgasse 4, 7204 Untervaz
 Telefon 081 322 14 13
 pfarrer@untervaz-katholisch.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
 Montag/Dienstag/Mittwoch/
 Donnerstag 8 bis 12 Uhr
 Telefon 081 322 57 15
 sekretariat@untervaz-katholisch.ch

Kirchgemeindepräsident
Hans Joos-Uhr
 Telefon 081 322 43 86
 praesident@untervaz-katholisch.ch

Gottesdienste

Montag, 1. Januar
Neujahr, Oktavtag von Weihnachten,
Hochfest Gottesmutter Maria
 09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 2. Januar
HI. Basilius der Grosse und
Gregor von Nazianz
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 3. Januar
 09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 4. Januar
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe

Freitag, 5. Januar
Herz-Jesu-Freitag
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe

Samstag, 6. Januar
Erscheinung des Herrn
 08.00 Uhr HI. Messe
 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

Taufe des Herrn
 18.30 Uhr Vorabendmesse
 Stiftmesse: Paul und Anna
 Lipp-Lipp und Marie Lipp

Epiphaniekollekte
Sonntag, 7. Januar
 09.30 Uhr HI. Messe mit den Stern-
 sängern, anschliessend sind
 sie unterwegs, um die frohe
 Botschaft zu vermitteln
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 8. Januar
 18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 9. Januar
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 10. Januar
 09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 11. Januar
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Leonie Büsser-
 Schädler
 Stiftmesse: Anna Pilat

Freitag, 12. Januar
 17.00 Uhr Rosenkranz
 17.30 Uhr HI. Messe

Samstag, 13. Januar
 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

2. Sonntag im Jahreskreis
 18.30 Uhr Vorabendmesse
Kollekte für den Solidaritätsfonds für
Mutter und Kind

Sonntag, 14. Januar
 09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 15. Januar
 18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 16. Januar
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 17. Januar
HI. Antonius, aus Ägypten
 09.30 Uhr HI. Messe mit anschlies-
 sendem Kaffee
 18.00 Uhr Aussetzung des Allerhei-
 ligsten mit Rosenkranz,
 Anbetung und eucharisti-
 schem Segen

Donnerstag, 18. Januar
 15.45 Uhr Ökum. Chliihinderfiir in
 der ref. Kirche
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe

Freitag, 19. Januar
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Ernst Gaupp-
 Joos

Samstag, 20. Januar
 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

3. Sonntag im Jahreskreis
 18.30 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 21. Januar
 09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 22. Januar
 18.00 Uhr Rosenkranz, infolge Abbau
 der Weihnachtstkruppe
 findet der Rosenkranz im
 Pfarreiheim im Sitzungs-
 zimmer statt

Dienstag, 23. Januar
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 24. Januar
HI. Franz von Sales
 09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 25. Januar
Bekehrung des Apostels Paulus
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe

Freitag, 26. Januar
HI. Timotheus und Titus
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr HI. Messe
 Stiftmesse: Kaspar und
 Anna Joos-Bürkli

Samstag, 27. Januar

- 10.00 bis Catkids im
- 11.30 Uhr kath. Pfarreiheim
- 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
- 18.00 Uhr Rosenkranz

4. Sonntag im Jahreskreis

- 18.30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 28. Januar

- 09.30 Uhr Hl. Messe
- 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 29. Januar

- 18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 30. Januar

Hl. Eusebius

- 18.00 Uhr Rosenkranz
- 18.30 Uhr Hl. Messe für die Kranken

Mittwoch, 31. Januar

Hl. Johannes Bosco

- 09.30 Uhr Hl. Messe
- 18.00 Uhr Rosenkranz

Mitteilungen

Lotto für Senioren

Montag, 8. Januar, um 14 Uhr

Lotto für Senioren im Generationen-Kafi.

Mittagstisch

Donnerstag, 18. Januar, im Restaurant

Sternen, Kosten Fr. 19.– inkl. Mineral.
Anmeldung: Restaurant Sternen,
Telefon 081 322 14 74

**Das Protokoll der Kirchgemein-
deversammlung vom 12. Novem-
ber 2023**

kann im Januar 2024 im Sekretariat
eingesehen werden.

Rückschau

**Vorstellungsgottesdienst
Firmlinge**

Am 11. November durften sich unsere 21 Firmlinge bei einem feierlichen Gottesdienst der Gemeinde vorstellen. Gemeinsam gehen sie nun einen weiteren Schritt in ihrem Glaubensleben und bereiten sich auf den Empfang des Sakraments der Firmung vor. Während der Vorbereitungszeit sind neben dem Unterricht auch verschiedene Projekte vorgesehen. Darunter sind ein Wochenende in Quarten und ein karitatives



Projekt, das sie während der ganzen Zeit begleiten wird. Dabei werden die Firmlinge durch Videobotschaften mit den Firmlingen der Pfarrei Callao in Peru im Austausch stehen und diese durch einige Projekte finanziell unterstützen. Wir freuen uns auf eine erlebnisreiche Vorbereitungszeit und wünschen allen Firmlingen, dass sie sich immer mehr in der Liebe Gottes geborgen fühlen.

Roberta, Donata und Pfr. Issac

Kerzenziehen

Auch im letzten Jahr konnten wir unser Projekt Kerzenziehen erfolgreich durchführen. Während einer ganzen Woche (7.–10.11.2023) konnte man im Keller vom kath. Pfarreiheim seine eigenen Adventskerzen ziehen. Es war eine sehr schöne Woche mit vielen verschiedenen Kerzen-Kreationen. Wir danken allen, die uns zum Kerzenziehen besucht haben und allen, die uns während dieser Woche geholfen haben. Wir freuen uns bereits heute, aufs Kerzenziehen 2024.



Vorschau

Was wird das neue Jahr uns bringen?

Der Jahreswechsel ist wie eine Brücke über einen Fluss, schwankend und alles andere als sicher und problemlos. Wir

stehen an dem einen Ufer, hinter uns das vergangene Jahr mit allem, was darin geschehen ist und haben vor uns das andere Ufer, hinter dem sich verschwommen und undeutlich die Tage des neuen Jahres erstrecken. Etwas Neues zu beginnen, ist immer etwas Besonderes. Alt und neu erwecken im Menschen verschiedene Gefühle. Das Alte ist das Vertraute, in dem man sich wohlfühlt. Jedoch ist vieles auch überholt und nicht mehr tragbar. Ebenso ist das Neue zwiespältig. Es ist nicht erprobt, man weiss nicht, welche Folgen es bringt.

Was wird das neue Jahr uns bringen? Wir wissen es nicht! Wird der Krieg in der Ukraine und im Gazastreifen endlich ein Ende finden? Wie wird es wirtschaftlich weitergehen? Können wir uns angemessen versorgen? Und dann die persönlichen Fragen: Wie wird es mit mir, meiner Familie weitergehen? Kommen hoffentlich keine Krankheiten und Nöte? Was gibt meinem Leben Sinn und Tiefe? Und was ist, wenn ich einmal sterben muss? Was kommt danach?

Der Apostel Paulus stellt bei diesen Fragen in seinem Brief an die Römer eine Gegenfrage: «Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?!» (Röm. 8.31) Das ist ein wohlthuender Blickwechsel: Damit schauen wir nicht mehr auf unsere Sorgen und Probleme, sondern auf den, der Herr der Welt ist. Er hat letztlich alles in seinen Händen. Seine Möglichkeiten sind unerschöpflich. Seine Liebe, Fürsorge und Vergebung gilt uns Menschen. Dies alles schenkt er uns in seinem Sohn Jesus Christus. Mit Jesus schenkt er uns seine Liebe, seine Fürsorge und seine Vergebung für alle Zeiten und die Ewigkeit.

Vor wenigen Tagen ist mir ein Weihnachtsbrief aus dem Vorjahr in die Hände gefallen, welcher das folgende Zitat von Alfred Delp enthielt: «Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt.» Der Jesuitenpater Alfred Delp schrieb diese Zeilen am 24. Dezember 1944 in seiner Zelle in Berlin Tegel mit gefesselten Händen nach monatelanger Folter und Isolationshaft.

Die Worte von Alfred Delp haben mich berührt. Sie zeugen von einem Glauben an Gott, der auch in einer aussichtslosen Situation noch lebendig war, und sie erinnern mich daran, dankbar dafür zu sein, dass ich meine Zeilen als freier Mensch schreiben kann. Der Aufruf, dem Leben zu trauen und zu glauben, dass wir das Leben nicht alleine leben, sondern dass Gott es mit uns lebt.

In diesem Sinne wünsche ich mir und Ihnen ein gesegnetes und gnadenvolles neues Jahr 2024, dass wir das Neue ganz allgemein immer wieder neu herannahen lassen können, dass wir es hören und annehmen und in das eigene Leben einbeziehen und so als neue Menschen den Weg als Christen in dieser Welt gehen und seine Zeugen in dieser Welt sind.

Sternsinger unterwegs zu den Menschen in unseren Orten



Die Sternsinger sind wieder unterwegs zu den Menschen. **Am Sonntag, 7. Januar**, werden die kleinen und grossen Königinnen und Könige nach der hl. Messe im Einsatz für benachteiligte Kinder in aller Welt sein. Mit dem Kreidezeichen «20*C+M+B+24» bringen die Mädchen und Jungen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen «Christus segne dieses Haus» zu den Menschen. Die Kinder bitten dabei auch um eine kleine Spende für ihre Altersgenossen auf der ganzen Welt, was die Sternsingeraktion zur grössten Hilfsaktion von Kindern für Kinder macht und seit 2015 auch offiziell

zum materiellen Weltkulturerbe gehört. Und schliesslich kann, wer möchte, den Sternsängern auch ein paar Süßigkeiten als «Wegzehrung» bis zum nächsten Haus auf den Weg mitgeben.

Die diesjährige Aktion läuft unter dem Motto «Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit», womit die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024 stehen. Brandrodung, Abholzung und die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen zerstören die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung der südamerikanischen Länder Amazoniens. Weitere Informationen zur Aktion, dem Motto und z. B. auch eine Reihe von Erklärvideos für Kinder zur Sternsingeraktion finden Sie auf der Homepage des Kindermissionswerks Die Sternsinger e. V. Dort finden Sie auch den diesjährigen Sternsingerfilm mit Willi Weitzel von seinem Besuch im Dreiländereck Kolumbien, Brasilien und Peru.

Sie können auf verschiedene Weisen spenden:

- direkt bei den Sternsängern,
- Sternsinger-online-Spende,
- Geldspende in einem Briefumschlag in den Briefkasten des kath. Pfarrhauses, Kirchgasse 4, legen.

Allen Spender/-innen und Helfer/-innen schon jetzt ganz herzlichen Dank für die Unterstützung. Wir wünschen allen einen guten Start ins neue Jahr.

!! Wichtig: Anmeldung für einen Besuch der Sternsinger bitte in der Kirche in das dafür vorgesehene Körbchen beim Kerzenständer einwerfen, da das Sekretariat **bis am 6. Januar** nicht besetzt ist.

Firm-Weekend am 13. und 14. Januar



Firmung ist eine Auffrischung des Glaubens, bei der man sich über seinen Glauben bewusst werden soll. Mit dem Vorstellungsgottesdienst zur Firmung

beginnt eine intensive Zeit der Vorbereitung, die den Firmanden unterstützt, ein freies und überzeugtes Ja zum Glauben und zum Sakrament der Firmung zu äussern. Diesem Ja, das im Sakrament der Firmung zum Ausdruck kommt, geht ein Prozess voraus: Ein Weg, auf dem der junge Mensch immer wieder neue Entscheidungen treffen muss. In diesem Zusammenhang findet für die Firmlinge im Januar ein Firm-Weekend statt. Auf dem Programm stehen Spiel, Spass, gemeinsames Kochen, Vertiefung einiger Themen zur Firmung und ein Fackelweg im Dunkeln. Wir freuen uns auf das gemeinsame Wochenende.

Ab Januar 2024: Catkids mit Priska von Däniken



Es ist ein grosses Anliegen des Kirchenvorstands, dass sich Familien mit ihren Kindern in unserer Pfarrei wohlfühlen und das Gefühl haben, willkommen zu sein. Nach einer kurzen Pause starten wir den Catkids-Treff wieder ab Januar. Es freut uns, dass wir mit Priska von Däniken eine Frau gefunden haben, die diese Aufgabe übernimmt. Sie hat selber zwei Kinder. Der Catkids-Treff ist für Kinder im Alter von 5 bis 9 Jahre. Die Daten der Treffen werden im Pfarreiblatt und in unserem Schaukasten angekündigt und finden **von 9 bis 10 Uhr** im katholischen Pfarreiheim statt, das erste Mal **am Samstag, 27. Januar**, und dann an folgenden Daten: **23. Februar, 20. April, 22. Juni, 11. August**.

- Wir erzählen biblische und andere Geschichten und setzen sie kreativ um.
- Wir singen Lieder, beten, tanzen, loben und feiern Rituale.
- Wir helfen den Kindern, eine gute Beziehung zu Gott aufzubauen und/oder zu vertiefen.
- Wir geben den Kindern die Gelegenheit, die Kirche kennen zu lernen und sich darin wohlfühlen.

Es ist keine Anmeldung erforderlich, die Kinder dürfen einfach kommen und sich beschenken lassen. Wir freuen uns auf zahlreiche Kinder! Genaue Informationen finden Sie im Schaukasten.

Katholische Kirchgemeinde Untervaz

PFARREI ST. PETER UND PAUL ZIZERS



Katholisches Pfarramt Zizers

Vialstrasse 12, 7205 Zizers
www.zizers-katholisch.ch

Seelsorger Pfarradministrator Markus Würtenberger

Telefon 081 322 24 42
pfarramt@zizers-katholisch.ch
Sprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung von Mittwoch bis
Sonntag

Kirchgemeindepräsident Alois Gadola

Telefon 081 322 96 66
praesident@zizers-katholisch.ch

Mesmerin Miriam Wepfer

Telefon 079 789 10 04

Religionslehrerinnen
Elvira Boner, Tel. 081 325 21 70
Ingrid Ritter, Tel. 079 889 49 20

Sekretariat Luzia Föhn

Telefon 081 322 12 93
sekretariat@zizers-katholisch.ch
Montag bis Mittwoch, 9 bis 11 Uhr
Donnerstag, 14 bis 16 Uhr

Gottesdienste

Mittwoch, 3. Januar Heiligster Name Jesu

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 4. Januar

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 5. Januar

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen

Hochfest Erscheinung des Herrn

Segnung des mitgebrachten Salzes
*Kollekte: Epiphanielollekte für Kirchen-
restaurationen*

Samstag, 6. Januar

18.15 Uhr Vorabendmesse
JZ Josef Jetzer-Leber

Sonntag, 7. Januar

10.00 Uhr Eucharistiefeier
JZ Emerita Büsser-Krättli

Mittwoch, 10. Januar

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 11. Januar

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 12. Januar

08.00 Uhr Eucharistie

2. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte: SOFO – Solidaritätsfonds für
Mutter und Kind*

Samstag, 13. Januar

18.15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 14. Januar

10.00 Uhr Eucharistiefeier und Vor-
stellungsgottesdienst der
Erstkommunikanten

Mittwoch, 17. Januar

Hl. Antonius
18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 18. Januar

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 19. Januar

Hl. Gertrud von Helfta
15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata

18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen

3. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag des Wortes

*Kollekte: Kirche in Not – für Christen
im Gazastreifen, Ostjerusalem und
Westjordanland*

Samstag, 20. Januar

18.15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 21. Januar

10.00 Uhr Eucharistiefeier, Beauftra-
gung Lektorinnen
19.00 Uhr Ökum. Gottesdienst zur
Einheitswoche in der
kath. Kirche mit
anschliessendem Apéro

Mittwoch, 24. Januar

Hl. Franz von Sales

18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 25. Januar

Bekehrung des hl. Apostels Paulus
09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 26. Januar

Hl. Timotheus und hl. Titus
08.00 Uhr Eucharistie

4. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Caritas CH – Welt ohne Armut

Samstag, 27. Januar

18.15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 28. Januar

10.00 Uhr Eucharistiefeier mit dem
Kirchenchor Trimmis
JZ Erwin Rensch-Ludwig

Mittwoch, 31. Januar

Hl. Johannes Bosco
18.00 Uhr Anbetung
18.30 Uhr Eucharistie



Unser Verstorbener

Herr Serafin Nay-Rohner, geboren
20.01.1937, gestorben 30.11.2023,
wohnhaft gewesen in Zizers.

Wir sprechen den Angehörigen unsere
herzliche Anteilnahme aus.
Herr, gib dem Verstorbenen die ewige
Ruhe.

Mitteilungen

Eucharistische Anbetung mit Liedimpulsen

Am Freitag, 5. und 19. Januar, von 18 bis 20 Uhr in der Kirche. Freies Kommen und Gehen.

Bibel-Teilen

Am Mittwoch, 10. und 24. Januar, 19.30 Uhr im kath. Kirchgemeindehaus. Wenn möglich, bringen Sie bitte eine eigene Bibel mit.

Montagskränzli

Am Montag, 8. Januar, 14 Uhr im Kirchgemeindehaus. Norbert Waser berichtet: «Mit dem Velo ans Nordkap».

Abendgebet mit Liedern aus Taizé

Dienstag, 9. und 23. Januar, 19 Uhr in der evang. Kirche

Spielenachmittag für ALLE



Am Sonntag, 14. Januar, 13.30 Uhr im Kirchgemeindehaus. Wir möchten einen Spielnachmittag einberufen. Bitte Spiele mitbringen. Ebenso gerne etwas fürs Kuchenbuffet. Anmeldung nicht nötig. Auskunft: Marlen Hartmann, Tel. 079 759 37 14 oder Tina Zweifel, Tel. 079 100 89 20.

Mittagstisch für Erwachsene

Donnerstag, 18. Januar, 11.45 Uhr
Bitte um Anmeldung:
Ladina Elmer, Tel. 078 853 66 14,
ladina.elmer@zizers-reformiert.ch

Lourdes- wallfahrt



«... und dorthin in Prozessionen kommen.»



Herzliche Einladung zur Lourdeswallfahrt **vom 12. bis 18. April 2024** mit dem Schweizer Pilgerbüro.

Wenn Sie sich der Pilgergruppe aus Zizers anschliessen möchten, ist eine Anmeldung **bis spätestens 4. Januar 2024** mit dem vorgegebenen Anmeldeformular im Pfarramt möglich (Download www.zizers-katholisch.ch). So wird die gemeinsame Unterkunft im selben Hotel gesichert.

Auskünfte: Markus Würtenberger, Tel. 081 322 24 42 oder pfarramt@zizers-katholisch.ch oder Schweizer Pilgerbüro, Tel. 055 290 20 22 oder pilgerbuero@lourdes.ch

Ökum. AdventswEEKEND vom 25./26. November 2023

Das Motto «Stauend durch den Advent» bewegte viele SchülerInnen, sich für das diesjährige Adventswochenende anzumelden, das von der kath. und evang. Kirchgemeinde Zizers finanziert wird. 21 Kinder reisten am Samstag nach Schiers ins Pfadiheim. Als freudige Überraschung wurden die Teilnehmenden von herrlichem Weiss begrüsst, da es in Schiers bereits geschneit hatte.

Anhand der vier Adventssonntage beschäftigten wir uns mit der zentralen Weihnachtsbotschaft: Der allmächtige und gütige Gott macht sich für uns Menschen klein, ohnmächtig und hilfsbedürftig. Wir lernten Menschen kennen, die ganz auf den Spuren von Jesus unterwegs waren, z. B. den

heiligen Nikolaus. Weiter erfuhren wir, wie die meisten Menschen damals gewohnt, gegessen und gearbeitet haben und hörten, warum es so wichtig für uns ist, dass zuerst den Hirten die frohe Botschaft durch die Engel verkündet wurde.

Da alle vom Leitungsteam versteckten Backzutaten gefunden wurden, konnte jedes Kind sein eigenes Sonntagszöpfchen oder Zopfteigtierchen formen und geniessen. Am Abend schritten wir die Adventsspirale ab. Wie die Dunkelheit, die mit jeder Kerze, die ein Kind in die Spirale stellte, dem Licht weichen musste, gehen wir dem Licht entgegen. Für die Nachtwanderung wurden keine Taschenlampen gebraucht – nicht wegen des Vollmondes, der war durch Wolken verdeckt –, der Schnee gab Licht genug. In der freien Zeit tollten einige im Schnee, rutschten den steilen Hang herunter oder bastelten in der warmen Stube.

Beim Abschiednehmen freuten sich viele bereits auf das nächste AdventswEEKEND.

Elvira Boner, Katechetin



NEUJAHRSGRUSS VOM HOF

Peter Camenzind, Generalvikar von Graubünden, zum neuen Jahr.



Während ich mir – noch im alten Jahr – Gedanken mache über das neue, leuchtet gerade die Sonne über die tief verschneite Winterlandschaft. Da sich das Wetter jeder Beeinflussung durch den Menschen entzieht, bleibt es für uns die wichtigste tägliche Erfahrung, die uns bewusst macht, dass wir nicht Herren der Schöpfung sind, sondern ein Teil von ihr. Die Erde ist unsere Heimat, die wir mit vielen Elementen und Geschöpfen teilen. Sie beherbergt und nährt uns, und das scheinbar so stabile und in Wahrheit doch so verletzliche Gleichgewicht der Natur bestimmt

auch unseren Platz in der Welt. Menschen, die glauben, fühlen sich darum in der Natur und im Erleben des täglichen Wetters Gott nahe, und oft spricht ER durch den Schnee, den Wind, den Regen und den Sonnenschein zu uns.

Im grossen Daheim der Erde habe ich nun auch wieder ein kleines Zuhause gefunden. Während diese Zeilen erscheinen, werde ich wohl meine neue Wohnung auf dem Hof in Chur bezogen haben. Dankbarkeit kommt auf, dass wir ein Dach über dem Kopf haben, einen Ort, wo es warm ist und der Schutz bietet. Meine Gedanken gehen zu den Menschen, denen das fehlt, die obdachlos oder heimatlos sind. Die Geschichten im Evangelium, die von der Kindheit Jesu berichten, führen mir in den Tagen des Jahreswechsels vor Augen, dass auch der Ewige diese Erfahrung machen musste, als er sterblich wurde.

Ich stelle mich darauf ein, auch im neuen Jahr nicht nur bei strahlendem Sonnenschein, sondern auch bei trübem Wetter Gott nahe zu sein. Und ER gebe uns die Kraft der Liebe, IHN einzulassen in unser Zuhause, auch wenn er sich im hungrigen, fremden oder straffälligen Menschen verbirgt.

Allen, die mit ihrem Glauben und durch ihre guten Taten dem Herrn den Weg bereiten, ein gesegnetes Jahr 2024.

Peter Camenzind, Generalvikar



ALLA SAVA DIGL ONN NIEV

Giud clutger annunzian ils zenns il cumiau digl onn vargau e fan beinvegni agl onn niev. E tedlond lur solemn resunar seregheglian patratgs che pertuccan il vargau e lu era il futur.

In sguard anavos ed in el futur

El vargau ei bein enqual sfida stada da dumignar, bia ei reussiu, enqual mument ei staus stuffis, tscheu e leu ha zatgei disdiu e las consequenzas han magari fatg mal. Seigi sco ei vegli, quei che ei stau sa negin midar. Nus savein decider sezs co nus lein trer bilanza. Carstgauns cun in temperament led han pli lev da schar esser il vargau vargaus e perdunar ton a sesez sco al concarstgaun quei e tschei che ha fatg mal. Els san ch'il temps migliura beinenqual plaga sch'ins sgratta e cava buc adina puspei vid quellas. Ed els san era che negin carstgaun ei perfetgs e che beinenqual caussa emprend'ins era cun far sbagls.

Negin da nus sa schebein nus vegnin aunc a festivar inagada Nadal e Daniev. Negin da nus sa cun tgei surprisas che nus vegnin confrontai egl onn niev. Per saver mirar el futur cun cor led drova ei fidonza e plascher da viver. Il plascher da viver savein nus emprender dils affons. Els miran cun anim e tschaffen viaden en lur di e van e cuoran e selegran ni sevilentan da quei che se presenta ad els e sch'els roclan, sche levan ei puspei si.

Plascher da viver

Era nossa relaziun cun Diu sa dar a nus plascher da viver. Da Diu savein nus sefidar. La fidonza enten el dat a nus curascha per nies mintgadi. Quella experientscha han nundumbreviels carstgauns fatg. Gia il psalmist ei pertscharts da quei e di: «Il Segnerei mia glisch e miu salit, da tgi duess jeu haver tema.» (Ps 27). Viver cun quels patratgs ei viver en preschientscha da Diu ed esser perschadius ch'el cumogna nus plein carezia e quei adina e dapertut, vegni tgei che vegli.

In agid el mintgadi anflein nus ella Sontga Scartira, oravontut el Niev Testament ed el cudisch dils psalms. Dapi igl onn 2010 havein era nus romontschs in cudisch cun en tut ils psalms. Quels dattan perdetga co carstgauns ein seviults tier Diu en las pli differentas situaziuns dalla veta ed an han anflau confiart e curascha da cuntinuar lur via e drizzar lur veta tenor la veglia dil Segner,



offniada els diesch plaids a Moses sil cuolm Sinai. Nus enconuschein quels diesch plaids els diesch comondaments da Diu. Ils emprems treis tractan nossa relaziun cun Diu ed ils auters siat ein resumai ella schinumada regla dad aur che secloma: «Tut quei che vus leis ch'ills auters fetschien a vus, quei fagei era ad els» Mt. 7,12. Ins savess era dir: Tut quei che vus leis buca ch'ills auters fetschien a vus, quei fagei era vus buc ad els. Era la covivenza denter ils pievels gartegiass meglier sch'ills menaders setenessen vid quella devisa. Buca per nuot senumna ella «Regla dad aur».

Vuler bein in a l'auter

Cul salid: «Bien di, bien onn da biemaun, nus giavischein in bien niev onn!», spluntan ils affons il di da Daniev vid igl esch dils vischins en nos vitgs. Quei salid exprima la tenuta da vuler bein in cun l'auter. Ella dat in bien sentiment a grond e pign. E da Buania van ils affons a cantond ellas scheinas (quartiers) da nos vitgs e signeschan ils eschs-casa cun l'inscripziun 20 + C + M + B 24. Quei ein ils emprems bustabs per il giavisch latin: «Cristus manseonem benedicat!» che vul dir: «Cristus benedeschi questa casa!». Biars vesen en quels bustabs era las inizialas dils nums dils treis sabis Casper, Meltger e Baltasar. Vuler bein in a l'auter s'exprima era en noss'oraziun in per l'auter, oravontut ell'oraziun dils geniturs per ur affons che sa finir cun la benedicziun che Aaron urava sur dil pievel d'Israel:

Il Segner benedeschi e protegi tei,
el laschi sclarir sur da tei sia fatscha,
e fetsdchi grazia cun tei,
il Segner fetschi stem da tei e regali a ti sia
pasch. Amen

E cun quella benedicziun giavischel jeu da cor in bien niev onn era a tut tgi che ha legiu
quests mes patratgs.

Florentina Camartin, Breil

«PACE IN TERRA AGLI UOMINI, CHE EGLI AMA» (LC 2,14) ...

... solo un'illusione?

Non si può iniziare un anno senza ripensare all'anno appena finito. Un credente o una comunità cristiana dovrebbero confrontarsi con alcune delle domande che quanto è avvenuto pone alle chiese. E ben sapendo, soprattutto, che non sono i credenti o le Chiese che decidono gli eventi, anche se poi sono chiamati a parteciparvi. Credo si possa dire che due eventi hanno punteggiato il 2023 e interpellano la nostra coscienza di credenti: le guerre e la povertà. Sono, in realtà, due facce della stessa medaglia.

Figli di Lamec

Quanto è successo con la guerra russo-ucraina è inquietante: dopo averci riempito di angoscia per primi mesi è poi stata oscurata da un'altra guerra. Orribile come ogni guerra, ma anche sempre più vicina al nostro mondo. La Russia e l'Ucraina hanno portato la guerra ai nostri confini geografici, la Palestina e Israele l'hanno spinta dentro i nostri paesi europei, un tempo vigorosi e opulenti, oggi sempre più vecchi e affaticati. Papa Francesco ha continuato, instancabilmente quanto inutilmente, a ricordare a tutti che la parola «guerra» non può mai essere leggera perché ha prezzi altissimi. In termini di guadagno per chi la scatena e la sostiene, in termini di sofferenza, lutto e disperazione per gli inermi che la subiscono. È esattamente qui, in questa forbice tra chi dalla guerra ci guadagna e chi invece ci perde tutto che hanno preso la parola le Chiese. Ci ha turbato il bellicismo ideologico-religioso di alcuni capi di chiese o di semplici fedeli cristiani, e ci ha consolato il coraggio di religiosi e laici, insieme ad alcuni presbiteri e vescovi che hanno accettato di restare lì dove ormai non c'è più spazio nemmeno per la pietà. Perché, comunque sia, in guerra diventano tutti più cattivi: la guerra amplifica la rabbia, la voglia di rivalsa, il bisogno di vendetta.

Il grande affresco dei miti biblici delle origini, che abbracciano i primi 11 capitoli della Genesi, vuole certamente ricordarci che siamo tutti figli di Caino. L'istinto alla violenza, perfino quella fraticida, è iscritto nel DNA dell'umanità, ma Dio si preoccupa di frenare l'insorgere di una catena di violenza fin dal suo inizio impedendo a chiunque di vendicarsi contro Caino. È pur vero però che, poco più avanti, Lamec, il figlio di Caino, con



«Maràna tha!» ...
per spezzare la catena
di violenza e guerra.

le sue mogli si vanta: «Sette volte sarà vendicato Caino, ma Lamec settantasette» (Gen 4,24). Di fronte allo scandalo di ogni forma di fraticidio ci sono solo due possibilità, la vendetta o il perdono. La vendetta sembra sia più facile del perdono. E noi, che spesso siamo più figli di Lamec che non di Caino, dovremmo ricordarci che non a caso Gesù risponde a Pietro che gli chiede quante volte dobbiamo essere disposti a perdonare: «Non ti dico fino a sette volte, ma fino a settanta volte sette» (Mt 18,22). La guerra, invece, insegna la vendetta, non il perdono.

Maràna tha!

In guerra i ricchi diventano più ricchi e i poveri diventano più poveri: è una legge inesorabile. Ci siamo illusi durante la pandemia quando ripetevamo: «Ne usciremo migliori!» Anche la pandemia è stata una guerra e non ne siamo usciti per nulla migliori. A pagare i prezzi più alti, poi, sono sempre i più indifesi, i bambini e i vecchi, i poveri e i malati. Gesù è venuto e una moltitudine dell'esercito celeste ha cantato «pace in terra agli uomini, che egli ama» (Lc 2,14). Ma, a più di 2000 anni dalla venuta del Messia, la nostra arte della guerra è diventata sempre più sofisticata. Per questo, in molti considerano la nostra fede niente più che un'illusione. Per questo, però, il saluto che Paolo scrive di sua mano alla fine della lettera ai cristiani di Corinto è «Maràna tha!» (1 Cor 16,22). Una frase che ha due possibilità di significato «Il nostro Signore è venuto» oppure «Vieni, Signore Gesù». Chi crede in lui sa che sono vere tutte e due.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

HASS GEGEN CHRISTEN

Die grösste Christenverfolgung der Geschichte fand nicht im Römischen Reich statt, sondern sie geschieht aktuell, in der Gegenwart. Zunehmend auch in Europa.

**Nahezu weltweit
im Fokus von
Vandalen:
christliche Kirchen.
(Symbolbild)**

Täglich sind unzählige Christen in der Welt Opfer von Verfolgung. Gemäss dem christlichen Hilfswerk Open Doors sind weltweit mehr als 360 Millionen Christen einem hohen Mass an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Auch wenn Christenverfolgung oft in muslimisch geprägten Ländern erfolgt, ist Christenverfolgung kein reines Phänomen muslimisch-traditioneller Staaten. So belegt das atheistisch-kommunistische Nordkorea Platz eins der Christenverfolgungen. Das als «grösste Demokratie der Welt» bezeichnete Indien belegt Rang 11. Verfolgt werden als Ergebnis der hindu-nationalistischen Regierungspolitik nicht nur Christen, sondern auch Muslime.

Auf wen können verfolgte Christen zählen?

Christen sind weiterhin die meistverfolgte Religionsgemeinschaft der Welt, wenn auch nicht die einzige. Auf wen können die verfolgten Christen zählen? Vom säkularisierten Westen ist kaum Hilfe zu erwarten. Beim Leidenschrei der verfolgten Christen zuckt er mit den Achseln, beim Untergang der orientalischen Christenheit sieht er weg.

Dabei könnte die einzige potenzielle Lobby der verfolgten Christenheit nur in den – zumindest historisch – christlich geprägten Staaten liegen. In den Ländern des Kontinents, der noch durch das Christentum geprägt ist, der seine Fokussierung auf Menschenrechte und Freiheitsrechte nicht zuletzt diesem Glauben verdankt: in Europa

Ein Problem, bei dem weggeschaut wird

Doch Angriffe auf Christen und christliche Einrichtungen nehmen auch in Europa zu. Zu diesem Ergebnis kommen die Jahresberichte des Menschenrechtsbüros der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) und des Observatory on Intolerance and Discrimination against Christians in Europe (OIDAC Europe). Das Observatoire de la Christianophobie belegt, dass es in Frankreich im Schnitt täglich fast drei solche Angriffe gibt.

Bei den meisten Taten gegen Christen in Europa handelt es sich um Vandalismus, aber Attacken auf Menschen nehmen zu. Obgleich ein Grossteil der Angriffe durch anonyme Täter erfolgt, bekennen sich ideologisch motivierte Gruppen immer häufiger stolz zu ihren Taten, durch Bekennerschreiben, durch am Tatort angebrach-



te Slogans und im Netz. Politisch, ideologisch oder religiös motivierte Angriffe auf Christen machen kaum Schlagzeilen. Neben tätlicher Gewalt, Brandstiftung und Vandalismus nimmt auch die Einschränkung von Meinungs-, Glaubens- und Gewissensfreiheit stetig zu. So z.B. die Eliminierung von Gewissensklauseln, die es Ärzten ermöglichen, Behandlungen aus Gewissensgründen abzulehnen – etwa Geschlechtsumwandlungen an Minderjährigen.

Schlagzeilen machte zuletzt der Freispruch der Ärztin und ehemaligen finnischen Innenministerin Päivi Räsänen. Sie und der lutherische Bischof Juhana Pohjola waren der «Agitation gegen eine Minderheit» angeklagt, weil sie ihre christlichen Überzeugungen öffentlich gemacht hatten. Räsänen veröffentlichte 2019 in einem Tweet Bibelverse und hatte in einer Rundfunkdebatte (2019) und in einer kirchlichen Broschüre ihre Glaubensüberzeugungen zu Ehe und Sexualethik mitgeteilt. Bischof Pohjola war wegen der Veröffentlichung von Räsänens Broschüre aus dem Jahr 2004 angeklagt worden. Im Prozess griff die Staatsanwältin zentrale christliche Inhalte an, ausserdem verhörte sie Räsänen und den Bischof zu theologischen Fragestellungen und ihrem persönlichen Glauben. Das Kreuzverhör erinnerte stark an eine Untersuchung wegen Häresie. Räsänen hatte offenbar gegen die neuen Dogmen des Zeitgeistes verstossen,

Der Freispruch erfolgte kürzlich in zweiter Instanz. Der vier Jahre lange Kampf durch Verhöre und Prozesse zeigt, wie bedroht die Glaubensfreiheit zuweilen gerade in Ländern ist, die als besonders liberal gelten. (sc)

KENNST DU DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE?

Die Lösung des Rätsels findest du auf der Pinnwand.

Am 6. Januar feiern wir den Dreikönigstag, der auch Epiphanie genannt wird. Bestimmt hast du schon einiges über die Drei Könige gehört. Teste dein Wissen mit unserem grossen Quiz.

1. Die Heiligen Drei Könige sind in der Bibel erwähnt im ...

- a) ersten Buch der Könige
- b) Johannes-Evangelium
- c) Markus-Evangelium
- d) gar nicht

2. Die Heiligen Drei Könige werden auch bezeichnet als ...

- a) Sterndeuter aus dem Osten
- b) Zauberer aus dem Westen
- c) die weisen Könige aus dem Norden
- d) die Weisen aus dem Auenland

3. Wie fanden die im griechischen Text als *magoi* bezeichneten Männer das Jesuskind?

- a) mit einem Navi
- b) durch den Stern von Bethlehem
- c) durch den Engel Gabriel
- d) durch einen Boten namens Zacharias

4. In einem Lied, das die Sternsinger oft singen, heisst es «Wir kommen daher aus dem ...»

- a) Abendland
- b) Auenland
- c) Morgenland
- d) Königsland

5. Gemäss der Legende hiessen die Heiligen Drei Könige

- a) Castor, Melchior, Balthasar
- b) Caspar, Melchisedek, Balthasar
- c) Caspar, Melchior, Belsazar
- d) Caspar Melchior, Balthasar

6. Was bedeuten die drei Buchstaben CMB, die Sternsinger an der Tür hinterlassen?

- a) Christus mansionem benedicat
- b) Caspar, Melchior, Balthasar
- c) Christus und Maria, bittet für uns
- d) Christen mit Brauchtum

7. Welche Geschenke brachten die Heiligen Drei Könige dem Jesuskind?

- a) Geld, Weihrauch, Myrrhe
- b) Gold, Weihrauch, Myrrhe
- c) Gold, Weihrauch, Möhren
- d) Gold, Weihrauch, Myrte

8. Was ist eigentlich Myrrhe

- a) im Deutschen müsste es Möhren heissen, Myrrhe ist die griechische Bezeichnung dafür
- b) ein wertvolles, glänzendes Metall
- c) ein wertvoller Edelstein
- d) ein Gummiharz, das wie Weihrauch verbrannt oder als Bestandteil einer Salbe verwendet wird

9. Welcher König liess die Sterndeuter zu sich kommen?

- a) Pilatus
- b) Pontius
- c) Herodes
- d) Augustus

10. Wann wird das Dreikönigsfest gefeiert?

- a) 31. Dezember
- b) 1. Januar
- c) 6. Januar
- d) 2. Februar

11. Wo liegen die Reliquien der Heiligen Drei Könige?

- a) Mailand
- b) Rom
- c) Jerusalem
- d) Köln

12. Wie kamen sie dorthin?

- a) Es war ein Geschenk von Papst Pius VIII. an den Kölner Kardinal Joseph Frings.
- b) Bischof Bonifatius, der Apostel der Deutschen, brachte sie aus Rom mit.
- c) Während der Kreuzzüge im 12. Jh. gelangten sie über Istanbul und Venedig nach Köln.
- d) Kaiser Friedrich raubte sie und schenkte sie dem Kölner Erzbischof Rainald von Dassel.



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
102 | 2024

Herausgeber

Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Under Feld 20,
7012 Felsberg

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.

Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission

Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche

Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint

11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage

17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Saïental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Domleschg,
Falera, Flims-Trin, Landquart-
Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/
Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia
miez, Martina, Pontresina,
Rhâzüns, Sagogn, Samedan/
Bever, Samnaun, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluen, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck

Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Die Heiligen Drei
Könige auf ihrem Weg zum Kind
in der Krippe.

Foto: Adobe Stock Fotos



Im Rahmen eines feierlichen Pontifikalamtes mit
Bischof Joseph Maria Bonnemain wurde
Bruder Murezi Casanova am 11. November am
Patronatsfest von Kloster und Klosterkirche Disentis
in Disentis zum Diakon geweiht.

(Fotos: Stefan Schwenke, zVg. Kloster Disentis)

...das Fest «Taufe des Herrn»
am Sonntag nach Epiphanie
gefeiert wird? Es erinnert an
die Taufe Jesu durch Johannes
Baptist im Jordan. Mit dieser
Taufe beginnt Jesu öffentliches
Wirken.

... wir am 1. Januar nicht
nur den Weltfriedenstag,
sondern auch das Hoch-
fest der Gottesmutter
Maria feiern?

Lösung zum Quiz auf S. 11

1. d; 2. a; 3. b;
4. c; 5. d;
6. a; 7. b; 8. d;
9. c; 10. c;
11. d; 12. d



Die Redaktion wünscht ein geseg-
netes und glückliches neues Jahr.

... jeweils am Sonntag,
14. und 28. Januar, ein
Adoray Lobpreis-
abend stattfindet? Es
erwartet euch Lobpreis,
Impuls, Anbetung und
Gemeinschaft. Jeweils
von 19 bis 20 Uhr
in der Seminarkirche
St. Luzi in Chur.